

Bemerkungen über das Beisetzen der Autoren-Namen.

Von *P. M. Opiz.*

II.

In Beziehung auf die den einzelnen Species beigetzten Autorennamen hat Hr. Dr. G. W. Körber in seinem *Systema lichenum Germaniae* durchweg den Grundsatz befolgt, denjenigen Botaniker als Autor einer Species anzuführen, welcher ihr den von ihm angenommenen Artnamen gegeben, wenn auch der Autor selbst die Flechte vielleicht unter eine ganz andere Gattung gebracht hätte. So sehr ich die Priorität achte und ihr Recht bei Bearbeitung meines *Nomenclator botanicus* geltend zu machen trachte, so bin ich doch der Meinung, dass die Synonymik auf einer historischen, wahrheitsgemässen Basis ruhen müsse, wenn sie nicht zur Unwahrheit werden soll. Steudel ist von derselben Ansicht, und mit vollem Rechte, ausgegangen. — Hätte Dr. Körber die Priorität streng achten wollen, um wahrheitsgetreu vorzugehen, so hätte er seinem angenommenen Namen — wenn er nach Gattung und Art ein anderer war, als jener seiner Vorgänger — den Namen des Letztern als Synonym beigeben können, unter welchem derselbe zuerst von diesem angegeben erscheint, und dann hätte er aber auch ohne Ausschliessung der Vorlinné'schen Schriftsteller, jenes erste Synonym anführen sollen, unter welchem die Art zuerst mit Sicherheit erkannt worden ist. Dann hätte er z. B. bei *Cladonia rangiferina* nicht Linné als Autor beisetzen dürfen, weil Linné der Name *Cladonia* weder im Traume beigefallen sein wird, und dieser Name erst viel später zuerst von Hoffmann angenommen ward. Würden die Herren dem Namen stets des Jahr der Aufstellung beisetzen, so würde hier bei *Micheli nova plantarum genera* das J. 1729 stehen müssen, nach welchem historischen Datum sonach Micheli der Erste war, dem das Recht der Priorität zuerkannt werden muss. Hätte Hr. Dr. Körber den Grundsatz aufgestellt, dass da, wo es nur immer thunlich ist und nicht ein Zweifel eintritt, der ursprüngliche Speciesname auch bei dem neuen Gattungsnamen beizubehalten sei, wenn diess zu keiner Confusion Anlass geben möchte, so wäre ich vollkommen einverstanden. Poiret sagt (in seiner *Encyclopedie methodique botanique suppl. Tom. 5 p. 27 4.*) sehr richtig: *Une synonymie bien ordonnée peut dont seule nous offrir l'histoire complet de chaque plant, a partir de celui qui en a parlé le premier, jusque à l'auteur le plus moderne, elle n'est donc plus une étude de mots, mais un tableau instructif des faits observé, avec plus ou moins d'exactitude, celui des erreurs accreditées ou détruites, enfin des progrès successifs de l'esprit humain dans l'observation des sciences naturelles. Chaque synonyme devient, en quelque sorte, e titre d'un chapitre*

particulier, dant le développement le hausse dans les ouvrages aux quels on renvoie le lecteur, et qu'on soumet à son jugement.“ — Ebenso sagt Koch in der Flora oder botanischen Zeitung (1834 II. Bd. p. 610). „Wir gebrauchen die Namen blos in der Absicht, um Anderen den Gegenstand genau anzuzeigen, von welchem wir sprechen, und wenn nun ein Name diesen Zweck nicht erfüllt, so taugt er nichts, und wenn er von dem berühmtesten aller Botaniker herrühret.“ Ferner sagt Ratzeburg in den Ichneumonien (2. Bd): „Es ist besser eine Species mit einem neuen, als mit einem zweifelhaften alten Namen zu belegen; aber scheiden muss man das Neue von dem Alten, und den alten Zweifeln nicht noch neue zugesellen.“ Wenn ich nun gleich bei dieser Gelegenheit im Übrigen diese Arbeit als eine werthvolle allen Freunden der Lichenologie empfehle, so muss ich es doch auffallend finden, da sich Hr. Dr. Körber nicht bloos auf Schlesien beschränkt, dass er von W. Mann's Lichenium in Bohemia observatorum dispositio (Prag 1825) keinen Gebrauch gemacht hat.

Prag den 20. September.

Ergänzungsblätter zur Synopse der europäischen Orthopteren.

Von Dr. Franz X. Fieber in Hohenmauth.

(Fortsetzung.)

19. *B. barbitistes flavescens*. Gelblich. Scheitel röthlich. Rücken schwarz. Pronot.-Mitte mit schwarzem Querstrich und 2 seitlichen Flecken. Processus rostroth. H. leibschiene am Grunde mit breiten kurzen schwarzen Dreiecken. Ende der Schkl. und Grund der Schienb. rosig. Rückenfurche aller Schienbeine schwarz. ♂ Deckenrudimente gelb. Scheibe schwarz. Afterdeckel fast halbrund. ♀ Decken 0. Deckel rundlich dreieckig. Lgschde. 5 Lin., gerade, Grund und Ende breit, hinter der Mitte schmal. Sägezähne braun; Grund oben mit schwarzem Querband. ♂ und ♀ 11 Lin.
8. *B. spinulicauda*. Dunkelgrün. Scheitelende schmal mit einer Furche. Pronot. kurz, gewölbt, seitlich rund mit gelblichem Streif. Seiten vorn etwas ausgerandet. Randfeld und ein Hinterleibstreif gelb, zuweilen mit schwarzer Linie. ♂ Decken länglich, so lang als das Pronot., grün und braun. Raife stark gekrümmt mit kurzer horniger Spitze. Bauchplatte lang, schmal, stark ausgeschnitten, aufgebogen, Ecken verlängert. ♂ Decken klein, grün, aussen röthlich. Lgschde. kurz, schmal etwas gekrümmt, Ende gezähnt. ♂. 7., ♀ Lin. Lgschde. 2 $\frac{2}{3}$ Lin. (Nach Rambur.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Opiz Philipp Maximilian

Artikel/Article: [Bemerkungen über das Beisetzen der Autoren-Namen
270-271](#)